

und Kriterien beim Zustandekommen des Textes der Edition berücksichtigt worden sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Wichtiger und beruhigender ist aber das Ergebnis der Lektüre des clm 14055, das mit dem günstigen Urteil des Editors über die Güte dieser Handschrift übereinstimmt. Im folgenden soll versucht werden, die vom Editor vorgesehene, dann aber doch nicht verwirklichte Darbietung des Textes von clm 14055 nachzuholen.

Damit ist zugleich eine Begrenzung der daran zu knüpfenden Erwartungen angezeigt. Die Handschrift erweist sich zwar als vielmals besser, als die neue Edition annehmen lassen muß; ob ihre Lesarten aber — abgesehen von offensichtlichen Fehlern, die allerdings sehr gering sind — das ‚Original‘ immer am besten repräsentieren, kann natürlich nur unter Beiziehung der übrigen Handschriften entschieden werden, von denen der Editor neben dem überflüssigerweise zitierten jüngsten Migne-Druck nur drei weitere, wie schon gesagt, im Lesartenapparat berücksichtigt hat. Eine stichprobenweise vorgenommene Nachprüfung der dort mitgeteilten Lesarten ergab aber ziemliche Willkür und Zufälligkeit bei deren Auswahl und Unzuverlässigkeit bei ihrer Mitteilung. Die in der Edition gebotenen Lesarten können also nicht als Beurteilungsmaßstab für den Wert des clm 14055 benutzt werden, und es bedürfte einer neuerlichen Kollationierung dieser anderen Handschriften. Ob diese Arbeit sich nicht auch auf vom Herausgeber als „schlechter“ ausgeschiedene auszudehnen hätte, sei ebenso dahingestellt wie die eventuelle Abhängigkeit der von ihm rezensierten Handschriften von A⁶⁾. Das liefe letzten Endes auf eine neue Edition hinaus. Andererseits sind die texterheblichen Varianten der verschiedenen Handschriften, wie sich zeigt, doch so begrenzt, daß wohl schon mit der Berücksichtigung allein des clm 14055 ein — auch arbeitsökonomisch — befriedigendes Ergebnis vorgelegt werden dürfte.

Ausgehen ist natürlich aus praktischen Gründen von der neuen Edition. Ihrer Seiten- und Zeilenzählung entsprechend sind die in ihr von clm 14055 abweichenden Stellen in fortlaufender Folge so zusammengestellt, daß die Lesarten des clm 14055 in diese Edition leicht übertragen werden können. Erfasst sind alle Abweichungen, also auch die offensichtlichen Schreibfehler der Handschrift, damit ein abschließender Eindruck von ihr möglich ist. Derartige Fehler sind jeweils als solche gekennzeichnet. Im übrigen sind die Textauszüge aus clm 14055 in der Regel kommentarlos wiedergegeben, wo sie den Text der Edition verbessern oder ohne Verschlechterung abweichen. Bisweilen sind kurze Hinweise beigelegt, die auf den rechten Text lenken können. Worum es vor allem geht, ist aber, die offensichtlichen Textentstellungen der neuen Edition zu beseitigen.

Dem Benutzer der Edition muß es selber überlassen bleiben, die oft fehlerhafte und sinnwidrige Interpunktion in Ordnung zu bringen. Die nachfolgende Liste geht darauf nur im Zusammenhang mit Textänderungen ein, welche Interpunktionsänderungen zur Folge haben. Die Orthographie ist in der Edition in der Regel normalisiert, doch nicht so konsequent, daß nicht Sonderreibungen den Eindruck erweckten, es würden hier Eigenheiten einer bestimmten Handschrift, also des clm 14055, wiedergegeben. Von wenigen Ausnahmen abgesehen sind solche orthographischen Varianten unberücksichtigt ge-

⁶⁾ Neue Überlegungen dazu, freilich aufgrund der in der Edition angeführten Lesarten, finden sich in der Besprechung von Franz-Josef Schmale im Hist.-Polit. Buch 19 (1971) S. 106: B und D gehen auf A zurück, nur C hat echte Varianten, C₁—C₄ müssen vollständig berücksichtigt werden.